

Im Griensteidl ein politisirender Betrunkenner.– Von Mz. I bekam ich Cravaten.–

25/12 Nm. Hugo bei mir, erzählt 3 Novellenpläne, sehr schön.– Salten; dann mit diesen und Lotte ins C. Habsburg. Kfh. u. a. Leo Hirschfeld, der sich mir in Hinsicht auf ein beginnendes Verhältnis anvertraut.

26/12 Abd. mit Mz. Rh. bei Uns. Ihre Schwester, vorgestern Gespräch; ob wir per du, wo wir uns treffen. Wie sie im Frühjahr in Götz mit ihr war, wußte sie (Schwester), dass sie (Mz.) sich gerade in mich verl. werde. „Er soll nur deine Familienverh. nicht gegen dich ausnutzen. Aber ich verstehe, dass du, bei diesen Zuständen zu Haus, das Bedürfnis hast mit jemandem zu verkehren, der etc. Heirate keinen, den du nicht liebst.“ Das wirkliche Verh. vermuthet sie anscheinend nicht; sagt nur. Ich fürcht, du wirst einmal unglücklich werden.– Mz. küsste plötzlich was sie noch nie gethan, meine Cravate – natürlich wars die, welche mir Mz. I. geschickt hatte.– Rudi Kaufmann sagte Mz. Rh., in einer Gesellschaft habe man behauptet, sie sei das Urbild von Christine Weiring.– Leo Vanjung's sonderbare Affaire; welche zeigt, wie tief verwirrt unsre *menschlichen* Begriffe sind.

27/12 Brief von Mz. I; Mz. Rh. Nm. da, Meistersinger.

28/12 Nm. liess mich Sonnenthal zu sich bitten, nahm mir das Ehrenwort der Discretion ab und trug mir, von Glogau, Frieberger und Lecher darum gebeten, das Burgtheaterreferat der „Presse“ an. Ich war erfreut und lehnte ab: Gründe: ich wüßte nicht, ob ichs träfe – dann wollt ich als Autor meine Unabhängigkeit bewahren; außerdem ist die Presse officiös, und (diese Gründe nannte ich nicht mehr) sind Glogau und wohl jetzt auch Frieberger recht schäbige Menschen.– Zu Haus erhielt ich durch Gutmanns das neue Montagsblatt aus Berlin, Probenummer – wo ich in einem Artikel über das Wiener Mädchen riesig verhimmelt bin „Unvergleichlich“.– Mz. Rh. bei mir.– Volksth., Lord, schlimme Buben.

29/12 Sonntag. Diner bei Hofr. Gomperz.– Berger, [Lanto], Friedländer.

30/12 Nm. mit Mz. bei Uns.

31/12 Begann heute Freiwild neu.– Nm. Mz. da.–

Burgth. Hans Sachs-Stückeln. Abds. Sylvesterfeier zu Haus, engere und weitere Familie. Langweilig, schlechte Stimmung.– Starkes psych. Erlebnis: das Altwerden der Mama, das mir wehthut; dabei eine Art psych. Impotenz des Gemüts; ich möchte meiner Mutter thätige Liebe beweisen und statt dessen bin ich unfreundlich und gereizt.–

Blumen an Kallina und Sandrock geschickt.–